

Merseburger Tageblatt

(Kreisblatt)

Unparteiische

Bezugspreis durch Boten bezogen monatlich 750 M., bei
gang in der Stadt für 6 Monate monatlich 750 M.,
Postbezug monatlich 700 M. (ohne Postgeb.). Erscheint
wöchentlich nachmittags. Einzelnummer 30 M., Sonnabends
40 M. Alle Kreise freibleibend. Postfachkonto: Leipzig Nr.
1684. Geschäftsstelle: Dölitzerstraße 4, für werbetreibende Zu-
sendungen wird f. Gewehr geliefert. Erfüllungsort: Merseburg.

Anzeigenpreis Der Spaltenbreite 25 Mm.
und der Spaltenhöhe 10 Mm. Bestimmung
120 Mm. Die laufende Monatsquittung wird vom Besteller auf
seine Anzeigen bei deren Aufgabe mit 75 Mm. in Zahlung
genommen. Hefengebühr 30 Mm. Porto besonders. Alle Preise
freibleibend. Anzeigen für den Vormittag 10 Uhr. Be-
legnummer wird berechnet. Fernsprecher Nr. 100.

Zeitung für Stadt und Kreis Merseburg

(Mitglied des Vereins Deutscher Zeitungsverleger)

Herausgeber Ludwig Valk

mit Amtlichen Anzeigen der Merseburger Kreisverwaltung und anderer Behörden

Nr. 9.

Donnerstag, den 11. Januar 1923.

163. Jahrgang.

Der Kanzler über den französischen Rechtsbruch.

Der Vornarsch begonnen. — Abberufung der deutschen Botschafter in Paris und Brüssel. — Die Amerikaner verlassen den Rhein. — Litauisch-polnische und tschechische Annerzionsgelüste.

Die Kumpferrede im Auswärtigen Ausblick.

Seine Reparationsleistungen mehr.

Im Auswärtigen Ausblick des Reichstags berichtete Reichskanzler Dr. Cuno über die politische Lage. Am Eingang seiner Ausführungen bemerkte er auf den großen Erfolg der Zeit, die nun das deutsche Volk zu durchleuchtenden Klärungen wäre, nachdem die Pariser Konferenz erfolglos ausgegangen sei und nachdem wiederum deutschem Gebiet der Einmarsch fremder Truppen drohe. Der Kanzler gab dann einen kurzen Überblick über das, was die Regierung seit ihrem Amtsantritt übernommen habe. Aufbauend auf der Novembernote sei sie bestrebt gewesen, sich aktiv an der Lösung des Reparationsproblems zu beteiligen. Dieser Weg sei gegangen worden, weil es sich um Deutschlands Schicksal handle, über das von anderen Seiten entschieden werden sollte und zugleich, weil die Regierung glaube, daß das Problem nur in gegenseitigen Verhandlungen lösbar sei. Darum sei versucht worden, obwohl Deutschland nicht eingeladen war, auf den Konferenzen in London und Paris mit Vorschlägen nicht zu scheitern. Diese hätten sich innerhalb der Leistungsfähigkeit Deutschlands gehalten, weil ihm dazu der Vertrag von Versailles ein Recht habe. Alles sei geschehen, um zu einer offenen Aussprache auch mit Frankreich zu kommen. Wie hätten Herrn Poincaré wissen lassen, daß hier zu unmittelbaren Verhandlungen insbesondere auf dem Gebiet unserer Industrie die Hand bieten. Wir hätten diese Verhandlungen nicht zugelassen. Daneben hätten wir uns zugleich an die Konferenzen in London gewandt. Dabei sei man sich klar gewesen, daß diese Wege in doppelter Beziehung unzureichend seien. Die deutsche Wirtschaft, die Industrie, Handel und Banken und Landwirtschaft, die von Auslande immer noch als Träger des deutschen Wohlstandes angesehen wurden, die Vorschläge in ihrer Ausführung gendert werden müßten. Darum sei in ununterbrochener Arbeit in enger Fühlung mit den Wirtschaftskreisen gearbeitet worden. Daneben sei der Versuch gemacht worden, in unmittelbare wirtschaftliche Verhandlungen zu kommen, fortgesetzt worden. Auch das sei ohne Erfolg geblieben. Der Grund dafür sei die Verhinderung der Pariser Entscheidung durch den Einmarsch französischer Truppen in die Ruhr. Diese Verhinderung der Reparationsfrage unmittelbarer Zahlungen bedürfte und auf die Zusammenarbeit der beiderseitigen Industriellen Kräfte Wert lege. Was die erste Frage betreffe, so sei angefragt worden, ob die Bankkommission im vorigen Jahre ausgesprochenen Zahlungsfähigkeit des Deutschen Reiches das einzige Mittel sei, das wir haben, um sie zu erfüllen und der sie äußerst gering, solange die Sache des Vertrages von Versailles das deutsche Volk drücke. Damit sei zugleich der einzige zuverlässige Restwehr für unsere Leistungsfähigkeit gegeben.

Der deutsche Kredit

Hätte also nur bei einer entsprechenden Lösung der Reparationsfrage angespannt werden können. Wie hätten angeblich, daß eine feste Summe durch Anleihen angelegt werde, die auch, wenn sie als solche nicht realisierbar wäre, der Entente gegenüber als Anleihe verzinst und amortisiert werden sollte. Es sei weiter ein doppelter Vorsehrtschritt hinzugefügt worden, nämlich, daß in bestimmten Zeiträumen weitere Anleihen aufzunehmen bereit gewesen wären, die ebenfalls der Reparation zugute kommen sollten. Die Anleihen sollten durch Garantien unserer Wirtschaft gesichert werden. Ueber die Art der Sicherungen mit dem Anleihegeber zu verhandeln, sei die deutsche Industrie bereit gewesen. Außerdem sollte eine Verflechtung mit den fremden Industrien zu gemeinsamer Kooperation erfolgen. Der Reichskanzler legte dann eingehend dar, weshalb man diesen Plan nicht durch eine Note der Konferenz in Paris übermitteln sollte. Wie hätten dabei nicht, wie es in den Zeitungen vielfach geschieht, haben einen bestimmten Vertreter zum Vortrag dieses Planes genannt; vielmehr hätten wir uns direkt erklärt, unsere Vorschläge in Paris schriftlich vorlegen und mündlich erläutern zu lassen. Eine Antwort sei darauf nicht erfolgt. Aber sei auch kein anderer Vorschlag aus der Pariser Konferenz hervorgegangen, auch nicht der englische, den die Franzosen nicht so sehr abgelehnt hätten, weil seine finanziellen Ergebnisse ihnen nicht genügt hätten, als vielmehr deshalb, weil offensichtlich eine a u n d f ä h i g k e i t n u r d e r f r a n z ö s i s c h e n G e m e i n s c h a f t u n d F r a n k r e i c h ü b e r d i e M e t h o d e n d e s V o r g e h e n s i n d e r R e p a r a t i o n s f r a g e b e f a h i g t s e i n w ü r d e.

England wollte die Reparationsfrage mit wirtschaftlichen und finanziellen Mitteln lösen, während Frankreich bestrebt war, seine politischen und wirtschaftlichen Ziele zu verwirklichen, was ihm wertvoller sei als jede wirtschaftliche Lösung.

Damit sei die Tendenz der Politik Poincarés vor aller Augen klar gestellt und der letzte Zweifel daran sei wohl für Jeden geschunden, seitdem Poincaré den Friedenspakt mit den an ihm interessierten Mächten abgelehnt habe. Der Reichskanzler betonte, daß wir diesen Friedenspakt aufrecht und ernstlich gemeint hätten und daß in der Abweisung der Abberufung auf die Volksabstimmung die sicherste Friedensgarantie für alle Seiten gegeben war. Der Reichskanzler schilderte kurz die Verhandlungen über diesen Vorschlag und kam zu dem Ergebnis, daß Deutschland materiell und politisch jetzt an habe, was in seinen stärksten Stand und was mit seiner Verantwortung für die Weiterentwicklung unseres Volkes und für die Abwehr der schrecklichen Ereignisse, die kommen würden, vereinbar gewesen sei. Wir hätten materielle Angebote bis zur äußersten Grenze unserer Leistungsfähigkeit gemacht. Wir hätten uns zu Garantien bereit erklärt, und wir hätten endlich das Beste getan, was ein Volk tun kann, indem wir den Plan einer Zwangsleihe vertrieben. So wies der Kanzler nach, daß mit Frankreich nicht zu einer Lösung des Reparationsproblems zu kommen sei. Was Frankreich wollte, beschließen die Reichsräte über die Zusperrbewegungen, die uns die letzten Tage gebracht hätten. Diese seien in Szene gesetzt worden nicht einmal in äußerster Verbindung mit der großen Reparationsfrage, sondern mit den politischen und militärischen Absichten, die selbst im Falle der Erläuterung einzelner militärischer oder sonstiger Sanktionen vorlägen.

Eingehend legte der Reichskanzler die Rechtslage dar und kam zu dem Schluß, daß Frankreich und Belgien den Vertrag von Versailles offensichtlich getreten hätten.

Das müsse zu unso ernsten Konsequenzen führen, als uns die französische Aktion gerade das Gebiet aus der Hand nehme, aus dem heraus die Leistungen bisher geschehen wären. Aktive Gegenwehr sei dem deutschen Volke nicht möglich, aber es dürfe sich auch nicht willens dem Rechtsbruch beugen. Die Reichsregierung werde den Protest gegen den Rechtsbruch aller Mächte notifizieren. Der Botschafter Mayer werde abgezogen werden, Paris zu verlassen und hierher zu kommen. Das Botschaftspersonal werde dort bleiben.

Die Reparationsleistungen würden den vertragsbrüchigen Länder gegenüber eingeführt werden,

dem, wie in der Hamburger Rede ausgeführt, habe die Fährdenahme notwendig den Tod der Reparationen zur Folge, schon, weil mit der Wegweisung des Ruhrgebietes die höchste Quelle der deutschen Wirtschaftskraft und unserer Leistungsfähigkeit vollständig zerstört worden wäre. Die Deutschen in Belgien und Frankreich würden mit Rücksicht auf die Bevölkerung und auf die Fortführung der Verwaltungsgeschäfte dort belassen werden. Was weiter zu geschehen habe, hänge von dem ab, was von der anderen Seite noch erfolgen werde.

Entscheidend sei für uns alle die Haltung des Volkes

in Ruhe und Würde, auch während der bevorstehenden Leidenzeit. Im Innern müßten wir allen Wirtschaftsgeldern entgegenzutreten, die aus der Wegnahme des Ruhrgebietes unserer Wirtschaft entzogen würden. Es geht jetzt, wie in unserer Rede, um die Lebenshaltung unserer Nation. In Verhandlungen über diese Frage und die gesamte Lage seien die Herren Staats- und Ministerpräsidenten der Länder seit Freitag nach Berlin gekommen. Der Erfolg unserer Bemühungen gegenüber dem Vertragsbruch hängt davon ab, ob wir die Kräfte aufbrachten, einig zusammenzutreten. Volk wie Staat, Wirtschaft wie Politik sei für ein. Das solle auch zum Nutzen Ausdruck gebracht werden durch einen von Reichskanzler gegenzeichneten Aufruf des Reichspräsidenten, der dazu münde, den Namen des Staatspräsidenten zu gestricheln und der einen Hebesegeln der Rot der Reichsstände zu gestalten.

Poincaré und der Dollar.

Die Anknüpfung und Vorbereitung des französischen Zahlungsbilanzes an das deutsche Zahlungsbilanz hat in diesen Tagen eine neue beträchtliche Entwertung der deutschen Mark hervorgerufen, für welches Ereignis man merkwürdigerweise die Bezeichnung Rekordkurs geprägt hat, obwohl man mit dem Worte „Reform“ im allgemeinen eine Währungsreform und keine Währungsentwertung bezeichnet. Diese neuerliche starke Markentwertung enthält in ihrem Wesentlichen das Problem des deutschen Wiederaufbaus, auf das schon häufig hingewiesen worden ist, aus dem aber niemand die Folgerungen zu ziehen wagt. Besonders von Frankreich ist uns wieder und immer wieder der fadensteigende Rat erteilt worden, wir sollten unser Budget in Ordnung bringen und die Mark stabilisieren. Die Mark läßt sich aber nicht mit finanziellen oder wirtschaftlichen Mitteln stabilisieren, sondern nur mit politischen. Auch dieser letzte Zusammenstoß des Markwertes geht ausschließlich auf militärische und politische Gründe zurück. Der Markkurs ist eine Rechtsfrage, keine Frage der Wirtschaft. Unsere Goldreserve in der Reichsbank könnte doppelt und dreifach so hoch sein, wie sie heute ist. Die Mark würde dennoch sinken. Zwar ist die Reichsbank formal-juristisch selbständig, aber solange unsere gegenwärtige außenpolitische Lage sich nicht bessert, solange wir dem französischen Nachdrucke weichen ausgeteilt bleiben, solange ist die währungspolitische Funktion der Goldreserve in den Augen der internationalen Finanzwelt zweifelhaft. Nicht nur kann Poincaré die gesamte deutsche Staatswirtschaft in Unordnung bringen, er vermag auch, unter Umständen, die deutsche Regierung zu zwingen, sich von ihrem Einfluß auf die deutsche Goldreserve zu trennen. Das heißt aber, daß alle deutschen Finanzgesetze, alle deutschen Sparungspläne und Währungsankerbewegungen hoffnungslos und ergebnislos bleiben müssen, solange unser Wille zum Widerstand, zur Selbstbehauptung zur Wahrung unseres guten Rechtes in den Augen der Welt nicht selbstständig gestärkt besteht. Wir können den Sturz der Mark nur mit diesen Mitteln aufhalten. Erst wenn wir aller Welt sichtbar diesen Weg beschreiten, erst dann können politische Situationen anderer Mächte Aussicht auf Erfolg haben, d. h. wir müssen uns einigen für den Bestand des deutschen Reiches. Wir selbst sind die einzige Gewährleistung, die uns helfen kann.

Da wir wackeln sind, hat beläustert Widerstand keine Aussicht auf Erfolg, aber es bleiben Mittel und Wege genug, unser nationales Wollen zu beweisen. Die Rechtslage ist klar. Wir dürfen von unserem Rechte nicht einen Schritt zurückweichen. Recht ist Macht, das ist der Satz, mit dem wir die Politik Herrn Poincarés bekämpfen müssen. Es wird sich finden, daß alsdann, wenn dieser Wille zur Tat wird, auch die zur Zeit scheinbar hoffnungslos erkannte Markwährung wieder gefunden wird. Der Wille zum Widerstand bedroht nicht etwa unsere Wirtschaft, sondern er stärkt sie. Wenn aber in amerikanischen und englischen Kreisen die Hoffnung gezeugt werden sollte, daß der gleichlaufend mit der Markentwertung vor sich gehende Kurssturz des französischen Franc etwa in Paris eine Ermüdung und Wählgang hervorgerufen werde, so ist diese Auffassung nicht zu nennen. Es gibt nur ein Mittel, auch zur wirtschaftlichen Sanierung Europas, und dieses heißt die Unterwerfung des deutschen Widerstandes mit allen am Ende stehenden Mitteln. Gute Vorschläge sind in diesem Augenblick, wo es um den Weltfrieden geht, unangebracht. Ein Widerstand, der unterläßt werden will, muß sich aber zunächst ernsthaft sichtbar machen.

Die Regierung werde nicht ruhen, bis sie den Weg gefunden habe, die Lage zu einer erträglichen zu machen.

Der Reichsminister des Auswärtigen, Baron von Hofmann, erklärte über den Schritt des französischen Botschafters und des belgischen Botschafters, der heute Nachmittag im Auswärtigen Amt erfolgt sei. Er gab den Inhalt der ihm gemachten mündlichen und schriftlichen Mitteilung bekannt, und erklärte, daß er sofort gegen die angeführte Vertrags- und völkerrechtswidrige Aktion Protest erhoben habe.

Nach kurzer Aussprache, an der die Abgeordneten Müller-Franken, Graf Bernstorff, Dr. Helfferich, Dr. Stresemann, Dr. Spahn, Koenen, und Gumbinger teilnahmen, wurde mitgeteilt, daß das Plenum des Reichstages voranschreitend auf Sonnabend einberufen werden soll.

Der Vormarsch auf Essen.

Paris, 11. Januar. (Ein. Drahter.) Der offizielle Vormarsch der französischen Truppen auf Essen hat heute Morgen 5 Uhr begonnen und soll in den Vormittagsstunden vorgerückt werden.

Aus dem besetzten Gebiet wird gemeldet, daß die Franzosen heute Morgen Setzwerk besetzten und um 9,30 Uhr vormittags die Besetzung von Dierbach durch Kavallerie vollzogen wurde. Ungefährlich begann der Vormarsch von Kavallerie, Maschinengewehren und Tanks auf Essen. In Schittwig zogen drei Regimenter Infanterie in der Richtung auf Weidenau ein. In Essen rechnet man damit, daß binnen einer halben bis einer Stunde die Besatzungsstruppen das Zentrum von Essen erreicht haben werden.

Hamdorn Besatz.

Münster, 10. Januar. Am Mittwoch früh sind deutsche Truppen in Hamdorn eingedrungen und haben den Bahnhof Hamdorn mit einer Kompanie besetzt. Eine gemischte französisch-belgische Kompanie zog durch die Straßen und hat die Brücke über den Escherbach besetzt und Sicherungen gegen Exzelle vorgeschoben.

Niederung Dr. Mayers und Dr. Landsbergs.

Der deutsche Vizekonsul in Paris, Dr. Mayer und der deutsche Gesandte in Brüssel Dr. Landsberg, sind von ihren Posten abberufen worden. Sie werden durch Geschäftsträger vertreten werden. Die übrigen deutschen Vertreter im Ausland sind angefordert worden, bei den Mächten umversichtlich Proteste gegen den Generalrückzug der Besetzung des Ruhrgebietes zu erheben.

Die Zurückziehung der Amerikaner vom Rhein.

London, 10. Januar. Eine Meldung aus Washington berichtet, daß die Regierung der Vereinigten Staaten immer mehr eindeutig ihre letzten Truppen aus dem besetzten Rheinland zurückzieht. Die News Agency hat hinzugefügt, daß das Militärtransportschiff „St. Michel“ den Rhein besetzt hat, am Donnerstag von New York abzufahren, um die letzten Truppen aus Europa zurückzuführen. Es sind noch ungefähr 1500 Mann.

Die französische Note an Deutschland.

Berlin, 11. Januar. In der Note, die am Mittwoch Nachmittag der französische Vizekonsul in Paris und der belgische Geschäftsträger dem Reichsminister des Auswärtigen Rosenbergs übergeben haben, heißt es u. a.: „Auf Grund der von der Reparationskommission festgestellten, von Deutschland beangegangenen Nichterfüllung in der Ausführung der Programme der Reparationskommission hat die französische Regierung beschließen, eine aus Angenehmen bestehende und mit den erforderlichen Vollmachten zur Beurteilung der Tätigkeit der Reparationskommission bestehenden Kontrollkommission ins Ruhrgebiet zu entsenden, um durch die von den Franzosen an dieses Gebiet über oder an die deutschen Verwaltungsstellen erteilten Bewilligungen die letzte Anwendung der von der Reparationskommission festgestellten Programme sicherzustellen und die Befehlshaber der Reparationsoperationen über Maßnahmen zu ergreifen. Die italienische Regierung hat beschließen, die Vollständigen Angenehmen gleichfalls in dieser Mission teilnehmen zu lassen. Die französische Regierung legt Wert darauf, zu erklären, daß sie gegenwärtig nicht daran denkt, zu militärischen Operationen oder zu einer Besetzung politischer Art zu schreiten. (1) Sie sendet einfach ins Ruhrgebiet eine Mission von Ingenieuren und Beamten, deren Zweck ist, im Gebiet, das die letzten Ruhrgebiet nur die zum Schutze der Mission und zur Sicherstellung der Ausführung ihres Auftrages erforderlichen Truppen einzusetzen. Sollte die Mission der Beamten und die Unterbringung der sie begleitenden Truppen durch die französischen Behörden über die Frage gestellt werden, sollten die beteiligten Behörden durch ihre Tätigkeit oder durch die Unfähigkeit irgendeiner Bewirtschaftung herbeiführen, so würden alle für erforderlich erscheinende Maßnahmen oder Strafmaßnahmen unternommen werden, um den Vollständigen Angenehmen die Erfüllung ihrer Pflichten zu erleichtern, und die Beamten der Kommission sollen bevollmächtigt sein, von den zuständigen Behörden und anderen Stellen die ihnen für die Erfüllung ihrer Pflichten erforderlichen Rechte zu fordern, die ihnen zugehören, die Befehlshaber ihrer eigenen Ausübung nach zu vereinfachen, ihnen Zutritt zu allen Büros, Behörden, Anlagen, Werkstätten usw. und können dort alle Rechnungen, und Statistiken einsehen. Das Personal der deutschen Verwaltung sollte die Vertreter der Industrie und Handelsbetriebe haben sich zu fassen. Die französische Regierung ist bereit, die Kommission für die Befehlshaber eine gute Geschäftsstelle für die Verteilung der Brennstoffe und jegliche Hilfeleistung der vom Brennstoffmaterial bestehenden Eisenbahnen und Schiffe anzunehmen. Am 11. Januar 1923 unterliegen die vom Kohlenindustriellen aufgestellten oder ausgeführten Verteilungspläne für Kohle und Koks der Genehmigung der industriellen Reparationskommission. Falls Übertretungen der obigen Vorschriften seitens des Kohlenindustriellen oder der Befehlshaber festgestellt werden, oder falls die geforderte Quantität zu mangeln übrig läßt, würden schwere Strafmaßnahmen ergriffen werden.“

Reichsminister Dr. Rosenbergs erklärte den erschienenen Vertretern Belgiens und Frankreichs, daß die Reichsregierung sich ihrer Antwort vorbedenke, daß er jedoch schon jetzt gegen die angeführte Mission zu protestieren werde, weil sie einen Bruch der Verträge und des Völkerrechts bedeute.

Montanindustrie und Ruhrgebietsbesetzung.

Berlin, 10. Januar. Nach einer Meldung eines Berliner Abwehrbüros, die die Führer der Montanindustrie beim Einmarsch der Franzosen aus dem Ruhrgebiet zurückzuführen. Nach unseren Erkundigungen ist das fast ausschließlich Führer der Montanindustrie dieben an Ort und Stelle, ebenso die Befehlshaber der großen Werke. Es ist auch keine Rede davon, daß durch die Besetzung und Besetzung des Ruhrgebietes eine gute Geschäftsstelle zur freien Verfügung des Ruhrgebietes ist. Der Reichsminister wird seine Befugnisse genau wie bisher ausüben.

Die Antwort des Reichskanzlers auf die Rede Poincarés.

Berlin, 10. Januar. In der Reichstagsansprache am Sonntag wird der Reichskanzler eine Antwort auf die Rede Poincarés gegeben. Man nimmt an, daß die Parteien sich an ihre Plätze begeben werden. Die Ansprache im Auswärtigen Amt hat ergeben, daß innerhalb der Parteien weitgehende Übereinstimmung herrscht über die Maßnahmen, die von der Regierung gegenüber dem französischen Vormarsch in Aussicht genommen sind. Nichts werden sich nur die Kommissar und voraussichtlich auf die Deutschnation halten.

Memel bedroht!

Krankepolitische Scheinabkommen?

Königsberg, 10. Januar. Die „Litauische Zeitung“ erfährt aus Hedberg, daß am Mittwoch Morgen die im Schutzbereich des Memellandes gelagerten russischen Truppen von Litauern in Memel einmarschiert sind. Es heißt, daß zur Stunde noch nicht fest ist, ob es sich um reguläre Truppen oder um Banden handelt. Die Telefonverbindung mit Kaunas ist seit 11 Uhr unterbrochen. Die Memeler Rundschau“ schreibt auf Anfrage dem französischen Botschaftler, daß der Botschaftler der Memelländer Bevölkerung den Schutz der französischen Besatzung zugesichert habe. Nach einer privaten Meldung soll auch der im Nordosten des Memellandes liegende, wenige Kilometer von Memel entfernt liegende Ort Pilsen von litauischen Militärs besetzt sein.

Schon seit einigen Tagen laufen hier Gerüchte um, daß die Litauer sich im Zusammenhang mit der französischen Politik im Memelland das Memelgebiet beanspruchen wollen. In streiten, die mit der litauischen Regierung in Verbindung stehen, wird behauptet, zwischen Litauen und Polen sei ein Geheimabkommen geschlossen worden, nach dem Polen auf das Memelgebiet verzichtet, sich selbst aber dafür an Litauern schadlos halten will. Diese Gerüchte sind bisher noch nicht bestätigt worden. Der litauische Konsul in das Memelgebiet ist jedoch zu Anfang des Jahres in die Botschaft in Paris vor eine vollständige Aufgabe stellen, ehe die Entsendung über das vorliegende von Deutschen benutzte Memelgebiet gefällig ist.

Roggen ist von den Litauern besetzt worden. Ferner ist der Ort Schönen von russischen Litauern in litauischen Militärs besetzt worden. Die Memeler Unbestimmtheit ist zurückgezogen. Die Franzosen haben um Memel herum feste Stellungen besetzt und Maschinengewehre eingebaut. In Memel hält man die Lage für ernst, zumal die Reichsregierung teilweise nur noch eine Stunde von Memel entfernt ist.

Bedrohung des huldjäger Ländchen durch die Litauern.

Königsberg, 11. Januar. Nach durchsagen zuverlässigen Quellen sollen jetzt Litauern in litauischen Grenzgebieten und zwar auf dem Zusammenstoßpunkt Litauen und Ostpreußen, also an der Grenze der deutschen Kreis Neudorf, Gedighin und Rastow, durch litauische Militärs in russischer und litauischer Sprache gehalten. Die Grenzlinie von Litauen nach Ostpreußen ist durch die Litauern in huldjäger Ländchen von den deutschen Soldaten am 10. Januar verlassen werden muß, verließen sich, Reisende berichten, daß das 24. Infanterie-Regiment in Dierberg zusammengezogen worden sei und am Montag in Verbindung mit der Litauischen Regierung der Internationalen Grenzkommission über den deutschen Ort Sandau.

Aus Stadt und Umgebung

Der kommende Sonntag ein nationaler Trauertag.

Nachdem der Reichskanzler schon in seiner Rede einen Trauertag angekündigt hat, steht es nunmehr fest, daß der kommende Sonntag für das ganze Deutsche Reich als Trauertag wegen der Besetzung des Ruhrgebietes gelten wird. Es ist geplant, daß die politischen Parteien an diesem Tage im ganzen Deutschen Reich Protestkundgebungen gegen das dem Deutschen Reich zugefügte Unrecht veranstalten. Es wird noch darüber handelt, ob diese Kundgebungen von allen Parteien gemeinsam oder getrennt veranstaltet werden.

Veroppelung des Veronesenfalls am 1. Februar.

Selbstamtlich wird mitgeteilt: Der Ständige Ausschuss des Reichswahlkommissionen erkannte am Mittwoch mit allen gegen zwei Stimmen, die Notwendigkeit der Erhöhung der Veronesenstimmkraft zum 1. Februar dieses Jahres um 100 Prozent an.

Schwerste Einkommensteuer.

Das hiesige Volk hat wieder hohe Einkommensteuern zu zahlen, 100, 200, 500, 1000 und 2000 Mark vorräumig. Volkswirtschaftliche Leistung auf die Steuerbelastung.

Wir machen auf eine Anzeige des Finanzamtes im heutigen Anzeigenteil aufmerksam, worin die Erwerbseinkünfte für den veräußerten Zahlung auf die Abrechnungsarbeiten angefordert werden.

Zur Abgabe der Anzeigenerklärungen für das Kalenderjahr 1922 macht das Finanzamt in einer weiteren Anzeige in der heutigen Zeitung aufmerksam.

Ein Einbruch vereitelt.

Der Kriminalpolizei ist es gelungen, einen Einbruch beim Goldhändler Schmidt in Greppau, wobei die Täter einen Motor fischen wollten, zu verhindern. Die Diebe sind in Vernehmung festgenommen worden. — Die letzten Einbrüche sind sämtlich aufgeklärt und die Täter ermittelt.

Generalsammlung des Haus- und Grundbesitzvereins.

Der Vorliegende, Bädermeister Frieberger, eröffnete um 7/9 Uhr die gestern beschlossene Versammlung und begrüßte die Anwesenden. Er wünschte allen Hausbesitzern ein erfolgreicheres Jahr als das vergangene. Nachdem vom Schriftführer das Protokoll verlesen und vom Vorstand genehmigt worden war, ergriff der Vorsitzende nachmals das Wort und gab einem kurzen Jahresbericht des Jahres 1922. Er führte aus, daß ein schweres Jahr hinter dem Bereich liegt und daß man durch das Reichswahlgesetz hinter sich gelassen worden ist. Es sei ein Maßnahmenprogramm und nun dazu, um neuen Anlauf zu nehmen, die Ziele und die Mittel zu klären. Die Presse habe wiederholt in demselben Sinne aufgerufen, daß man sich nicht über den Erfolg wundern solle, sondern sich an den Erfolg halten. In kurzen Worten gab er eine Übersicht über die Zahl der Versammlungen des Jahres und über die schwere Not des Hausbesitzers durch die unheimliche Geldentwertung. Die Versammlung solle ein Zeichen sein, um endlich der bedrückenden Lage des Hausbesitzers abzuhelfen. Er gab an, daß die Besetzung eines 100000 Mark fahne und erteilte dem Kassierer das Wort zur Verlesung des Kassienberichts. Hier zeigte sich wieder, wie in vielen anderen Vereinen, die großen Not, die ein Verein zu tragen hat, denn auch hier schloß der Kassierenbericht mit einem Defizit von 43000 Mark ab. Nachdem der Kassieren Bericht verlesen und genehmigt worden war, schritt man zum Punkt: Beitragszahlung. Vorstand schloß vor, den Beitrag im 1. Vierteljahr d. J. in der Höhe von 100, 200 und 300 Mark zu erheben. Dieser Beitrag wurde als langjähriger Beitrag angenommen. Über die Vereinszeitschrift entspann

sich dann eine längere Aussprache, die sich darum drehte, die Ausgaben etwas einzusparen. Die weiteren Verhandlungen fanden durchweg im Zeichen der großen Finanznot des Vereins in einzelnen und der gesamten Haus- und Grundbesitzer der Vorliegenden. Die Besetzung der ausfallenden Vorstandsmitglieder wird sich erst ereignen und die Herren Stell und Becker treten für die ausfallenden Herren Stell und Franke in den Vorstand ein. Nun gab Herr Frieberger einen längeren Redebeitrag über die Besetzung der Verhandlungen über die neuen Aufsätze zur Note mit dem Vereinspräsidenten bekannt, deren Besetzung ist, daß es sich wenig, was erreicht worden ist für die Arbeit des Jahres 1922 50 Prozent Entlohnung der Kosten der Verhandlung auf sich zu betragen, so kann es auf alle Mitglieder umgelegt werden. Einzig mit der Strafenvereinsung. Also jeder Mieter ist verpflichtet, die Strafe zu zahlen, bis er es nicht, so kann der Hausbesitzer die Kosten der Verhandlung auf die Mieter schlagen. Eine längere Debatte ist auch über diesen Punkt nötig. Wegen der Höheverwertung des gemeinen Wertes, auf der Grunde stände wird Einspruch erhoben. Herr Hartung hielt bauernd die Verhandlung durch unbedeutendes Betragen die Kosten der Verhandlung werden nicht betragen, sondern sich ruhig zu verhalten, durch einstimmigen Beschluß der Versammlung aus dem Verein ausgeschlossen. Zum Schluß schilderte Herr Kaufmann in kurzen Worten noch einmal den Ernst der Lage und den zunehmenden Verfall der Besetzung für die langjährige Führung der Kasseneinführung aus und erwies als eine Ausdrücke über die Höhe der Beiträge und Eintrittsgelder. Die Versammlung stimmte den Ausführungen des Vorliegenden zu, der besonders darauf bestand, daß die Verhandlung notwendig sein wird, die Beiträge festgelegt werden, wurde auch beschlossen, die Versammlungen trotz der erheblichen Kosten doch jeden Monat stattfinden zu lassen, um das Zusammengehörigkeitsgefühl aufrecht zu erhalten und zu pflegen. Ein Schluß wurde: der Besetzung der Besetzung mit einem Vorlage, die Besetzung für die Mitglieder pro Jahr und Woche auf 1 Mark zu erhöhen, ausfindig.

Der Verein der Eisenarbeiter „Axiol“ seine Hauptversammlung ab, die einen sehr guten Verlauf aufwies. Der 1. Vorsitzende, Reichsamt für Eisenarbeiter, und andere langjährige ausfallenden Besetzungsmitglieder für das neue Vereinsjahr wieder gewählt wurde, gab einen kurzen Redebeitrag über die Tätigkeit des Vereins im vergangenen Jahr, sprach nach dem Bericht der Rechnungsprüfer dem Kassier, der die Bilanz und die Tätigkeit des Vereins für das langjährige Führung der Kasseneinführung aus und erwies als eine Ausdrücke über die Höhe der Beiträge und Eintrittsgelder. Die Versammlung stimmte den Ausführungen des Vorliegenden zu, der besonders darauf bestand, daß die Verhandlung notwendig sein wird, die Beiträge festgelegt werden, wurde auch beschlossen, die Versammlungen trotz der erheblichen Kosten doch jeden Monat stattfinden zu lassen, um das Zusammengehörigkeitsgefühl aufrecht zu erhalten und zu pflegen. Ein Schluß wurde: der Besetzung der Besetzung mit einem Vorlage, die Besetzung für die Mitglieder pro Jahr und Woche auf 1 Mark zu erhöhen, ausfindig.

Der Verein der Eisenarbeiter

Die gestern Abend im Reichstagsklub abgehaltene Versammlung war gut besucht. Da der 1. Vertrauensmann A. Gollnitz vor einigen Wochen versetzungshalber Verlesung verlassen hatte, wurde die Versammlung von Leopold ergriffen, der mit wenigen Worten einen guten Jahresbericht über die Tätigkeit des Vereins für das langjährige Führung der Kasseneinführung aus und erwies als eine Ausdrücke über die Höhe der Beiträge und Eintrittsgelder. Die Versammlung stimmte den Ausführungen des Vorliegenden zu, der besonders darauf bestand, daß die Verhandlung notwendig sein wird, die Beiträge festgelegt werden, wurde auch beschlossen, die Versammlungen trotz der erheblichen Kosten doch jeden Monat stattfinden zu lassen, um das Zusammengehörigkeitsgefühl aufrecht zu erhalten und zu pflegen. Ein Schluß wurde: der Besetzung der Besetzung mit einem Vorlage, die Besetzung für die Mitglieder pro Jahr und Woche auf 1 Mark zu erhöhen, ausfindig.

Der Verein der Eisenarbeiter

Die gestern Abend im Reichstagsklub abgehaltene Versammlung war gut besucht. Da der 1. Vertrauensmann A. Gollnitz vor einigen Wochen versetzungshalber Verlesung verlassen hatte, wurde die Versammlung von Leopold ergriffen, der mit wenigen Worten einen guten Jahresbericht über die Tätigkeit des Vereins für das langjährige Führung der Kasseneinführung aus und erwies als eine Ausdrücke über die Höhe der Beiträge und Eintrittsgelder. Die Versammlung stimmte den Ausführungen des Vorliegenden zu, der besonders darauf bestand, daß die Verhandlung notwendig sein wird, die Beiträge festgelegt werden, wurde auch beschlossen, die Versammlungen trotz der erheblichen Kosten doch jeden Monat stattfinden zu lassen, um das Zusammengehörigkeitsgefühl aufrecht zu erhalten und zu pflegen. Ein Schluß wurde: der Besetzung der Besetzung mit einem Vorlage, die Besetzung für die Mitglieder pro Jahr und Woche auf 1 Mark zu erhöhen, ausfindig.

Führerkontrolle.

Gestern Abend gegen 6 Uhr wurden durch Schupoleute alle Führer, welche ohne Sicht führen, angehalten und die Personalien der Führer festgeschrieben. Man scheint nun endlich gegen diese Führerbesitzer und Führerführer, welche es im Interesse der öffentlichen Sicherheit und Sicherheit nicht für nötig halten, die Führerbesitzer zu beleugnen, energig vorzugehen. Jeder Führerbesitzer sollte doch, um jedem Vergehen und Strafe aus dem Wege zu gehen, ihre Führerbesitzer, welche über Land fahren und dort von der Polizei überfallen werden können, anhalten, eine Patrone trotz der kurzen Verlangungsmittel — mitzunehmen.

Versammlungen und Veranstaltungen.

Die freiwillige Feuerwehr wird am kommenden Sonntag die neue Uniform tragen. (Siehe Anzeige.) Die freiwillige Feuerwehr wird am kommenden Sonntag die neue Uniform tragen. (Siehe Anzeige.) Die freiwillige Feuerwehr wird am kommenden Sonntag die neue Uniform tragen. (Siehe Anzeige.)

Das Stehlen aus den Stuben.

Das Diebstahlsummen auf den industriellen Werken des hiesigen Ruhrgebietes immer immer bedrohlicher werden. Ganz besonders scheint es auf die Braunkohlenwerke des Gebietes in einem Maße zu sein, die abends um 5 Uhr diebstahlartig werden. Die Diebstahlsfälle ereignen sich an Schienen, vorgenommen wurden, konnte eine Menge Diebstahl von Leder, Weismetall, Altschrott, Brillen und auf sonstige Dinge, die fortgeführt und verkauft werden können. Diebstahlsfälle ereignen sich an Schienen, vorgenommen wurden, konnte eine Menge Diebstahl von Leder, Weismetall, Altschrott, Brillen und auf sonstige Dinge, die fortgeführt und verkauft werden können. Diebstahlsfälle ereignen sich an Schienen, vorgenommen wurden, konnte eine Menge Diebstahl von Leder, Weismetall, Altschrott, Brillen und auf sonstige Dinge, die fortgeführt und verkauft werden können.

Der Silberstein des Freigraten Gerhard Henneke

von A. Klein-Hoffell.

(53) Nachdruck verboten.

„Können Sie mir vielleicht noch sagen, ob er sich gestern schon längere Zeit vor Geschäftsfluß im Laden befand?“

„Längere Zeit genäh.“

„Wie lange können Sie aber nicht sagen?“

„Das Mädchen schüttelte den Kopf.“

„Ich weiß es, Essel!“ rief die andere. „Weißt du noch, Gräulein Theissen holte ihn um sieben Uhr, um ihn zu füttern? Kurze Zeit darauf kam er zurück und blieb.“

„Ja, ja, so war es,“ sagte nun auch Essel.

„Können Sie sich vielleicht auch noch erinnern, wann der letzte Kunde da war?“

„Oh, das war schon vor sieben Uhr,“ erklärten beide in einem Atemzuge.

„Ich danke Ihnen, meine Damen! — Ihnen tut das gute Tier wohl recht leid?“

Die Damen verzogen die Mäulchen.

„Nun, wenigstens hat Ihr Chef außer Kato nicht viel eingeholt. Oder meinen Sie doch?“

„Wahrscheinlich,“ sagte die eine.

„Ich glaube auch nicht, daß etwas fehlt,“ meinte die andere.

„Der Chef sagt, es fehle für sehtausend Mark,“ rief Mohr, der pflichtig neben den Mädchen hantierte und viel hehleriger geworden zu sein schien.

„Warten Sie, bis Sie gefragt werden,“ fuhr Grede ihn an.

„Und ich sage Ihnen, daß ich es nicht tun werde! Niemals!“ rief Theissen dem Warenhausbesitzer ins Gesicht.

Sie standen in dem grauenhaften Tag vor der Ladenfront, während drinnen das Verbot seinen Fortgang nahm. Hinfel betrachtete ihn etwas verblüfft.

„Was wollen Sie niemals tun, Herr Theissen?“

„Auch noch Steuern an die Wache und Schließgesellschaft zahlen!“ Er zog die Hände mit einem Ruck aus den Hosentaschen, in denen sie gewöhnlich vergraben waren, wenn er sie nicht gerade brauchte, hielt die gezeichneten fetten Finger der Finken dem Warenhausbesitzer unter die Nase, während die Rechte beim Daumen anfang und mit großer Schnelligkeit von Finger zu Finger brang. „Einfommensteuer, Gemeindefuhrschlag, Gewerbesteuer, Hundsteuer, Straßen —“

„Das habe ich Ihnen ja gar nicht zugemutet,“ unterbrach der andere den Redebüch.

„Haben Sie nicht auch gesagt, daß überall die Wache und Schließgesellschaft zu finden sei und nirgends der Schutzmann? He!“

„Bitte sehr, ich habe durchaus nicht gesagt, daß die Polizei nirgends zu finden sei!“

„O nein, das haben Sie nicht. Bewahre! Aber so sind Sie, die Herren Bürgervertreter! Man will nichts gefagt haben, beileibe nicht! — Herr Hinfel!“ Theissen sah einen Knopf von des andern elegantem Leberrod. „Sie haben gesagt: Es ist doch auffällig, daß überall die „Wache“ dahinterkommt. Nicht wahr, das haben Sie gesagt? Schön. Das ist doch nur deshalb auffällig, weil Ihre Kondukteure, die die Polizei, es nicht fertig bringt. Und wenn Sie dabei ein zufriedenes Gesicht machen, so kann das doch nur heißen: Gott sei Dank, daß ich Abmonteur der Wache und Schließgesellschaft bin!“

Peter Theissen hatte den Knopf losgelassen und den blickt Kopf so tief zwischen die Schultern gezogen, als es ihm möglich war, während er die runden Häufel gleich steilen ausstreckte.

Hinfel beugte sich, mit den Schultern zu zucken, was den Horn des linken Herrn noch mehr aufschaltete. Sein Gesicht lief freudlos an.

„Ist es denn ein Wunder, wenn das Geschäft der Gangfinger blüht. Sie hätten als Stadtrathverordneter die Pflicht, der Polizei das Gewissen zu schärfen, statt ihr die Verantwortung zu erleichtern. Sie reizen durch Ihr Beispiel zur Nachahmung; einer nach dem andern aus der Bürgerschaft legt sich diese freiwillige Sondersteuer auf. Und die Polizei wird mit jedem Tage nachlässiger, obwohl sie uns viele, viele

Hunderttausend im Jahr kostet. Das sind nun vier unangeführte Fälle im Laufe eines Vierteljahres! In der nächsten Sitzung werde ich den Oberintendanten.“

„Das ist Ihr gutes Recht. Nur darf man nicht vergessen, daß es unangeführte Fälle immer geben wird, denn so weit sind wir leider noch nicht, daß wir die Spighuben mit der Wächterkette fassen können. Auch die Kriminalpolizei kann nicht mehr tun als ihre Pflicht, und ich kann ihr nicht den Vorwurf machen, daß sie darin versagt hätte, obwohl ich der Weisheitsgäbte bin.“

Die kleinen Augen verzogen sich eine Sekunde lang ganz in dem Fettpolster; in der strahlenförmigen Fälschung lag es wie höhnisches Grinsen.

„Man kann Ihnen wenigstens nicht nachsagen, daß Sie Ihre Freunde in der Not im Stich lassen.“

„Das ist meine Leberzeugung, die mit Freundschaft nichts zu tun hat.“

„Dann fagen Sie mir doch einmal, ob die Polizei in der Angelegenheit des Silbersteins die Führung hatte oder gelassen worden ist.“

„Ich würde mir auch Zeit lassen, bis die Verdachtsgründe zwingend sind, ehe ich einen Menschen ins Unglück fahre.“

„Das Hehe ich hören, wenn kein Unterschied gemacht würde. Lebrigens hielt doch die Staatsanwaltschaft die Verdachtsgründe für zwingend.“

„Doktor Nicolai ist freigesprochen worden.“

„Ja, aus Mangel an Beweisen! Und der Oberbürgermeister muß doch seine eigene Meinung von der Sache haben, denn er hat mir mitgeteilt, daß die Suspendierung Nicolais bis auf weiteres aufrechterhalten wird.“

In diesem Augenblick kamen die Gerichtskommission und die Polizeibeamten aus dem Boden. Einer der letzteren hatte den Kadaver des Hundes in einem Sack über den Rücken geworfen.

Der Kommissar begrüßte Hinfel.

Die kleinen Augen Theissens schlossen aus ihrer Deckung und schoben den Kommissar höhnisch an.

„Na was gefunden?“

(Fortsetzung folgt.)

Grosse Sixtistrasse Nr. 11 kauft Lumpen, Knochen, Eisen, Papier, Bücher und Zeitungen --- Pelle Altmetalle, (nur gegen Ausweis) zu den bekannt aussergewöhnlich hohen Preisen! Aug. Ackermann.

Öffentliche Aufforderung der Erwerbsgesellschaft zur vorläufigen Zahlung auf die Körperpersönlichkeitssteuer.

Auf Grund des § 3 der Vollzugsanweisung zum Gesetz über vorläufige Zahlungen auf die Körperpersönlichkeitssteuer vom 4. März 1922 sind die der Körperpersönlichkeitssteuer unterliegenden inländischen und ausländischen Erwerbsgesellschaften verpflichtet, binnen einem Monat nach Feststellung der Steuer, oder des sonstigen Abzinses für den abgelaufenen Geschäftsjahr, die vorläufige Zahlung auf die Körperpersönlichkeitssteuer ohne besondere Anforderung 15 v. H. des in dem Abzins ausgemessenen Reingewinns zu entrichten.

Erwerbsgesellschaften sind gemäß § 11, 3 des Körperpersönlichkeitssteuergesetzes Aktiengesellschaften, Kommanditgesellschaften auf Aktien, Kolonialgesellschaften, bergbauwirtschafliche Bergwerksgesellschaften und nicht rechtsfähige Bergwerksgesellschaften, Gesellschaften mit beschränkter Haftung sowie sonstige Personengesellschaften mit wirtschaftlichem Geschäftsbetrieb, deren Zweck die Erzielung wirtschaftlicher Vorteile für sich und ihre Mitglieder ist.

Der geforderte Betrag ist binnen einem Monat nach Feststellung der Bilanz zum an die Finanzkasse in Merseburg in bar oder durch Ueberweisung auf das Girokonto der Reichsbankniederstelle Merseburg oder Postkontokonto Magdeburg Nr. 8014 gebührenfrei einzuzahlen. Wenn der geforderte Betrag nicht rechtzeitig eingeht, wird ein Zuschlag von 20 v. Hundert der endgültig festgesetzten Körperpersönlichkeitssteuer zu Gunsten des Reichs angesetzt. Die vorläufige Zahlung wird auf die endgültig festgesetzte Körperpersönlichkeitssteuer bei der Veranlagung anzurechnen.

Der vorläufig zu entrichtende Betrag ist von dem im Abzins ausgemessenen Reingewinn zu berechnen.

Merseburg, den 8. Januar 1923.

Finanzamt.

Freiwillige Auktion.

Sonnabend, den 13. d. Mts., vormittags 10 Uhr, versteigere ich im Gasthause „Zur Funkenburg“, hier, öffentlich meistbietend gegen den u. a.: 2 zweierlei Kleiderkränze, Berlin, Kommode mit Glasfass, Schatulle, Spielstapp und runden Tisch, Stühle, Bettstellen u. a. Mat., Marmorplatte f. Waschtisch, Toilettenkloppel, Regula, or. Zirkelbande, Schmiedeh. Kniehebel, Rantennosen, Gasocher, Weinflaschenregal, Kinderma ein, 2 Nähmaschinen, Gartengerät, Kleiderkasten, mehr. 8 Schuhe.

Befristung ab 9 Uhr

Albert Franke, vereidigter Auktionator.

Morgen, Freitag, vormittags 10 Uhr, im Grundstück Obere Bucht 7 (Dachhaus „Zum Baumbaum“), Versteigerung von Viehstallinventar gemäß getriggter Anzeige.

Im Handelsregister A Nr. 417: Leonhard Ludwig Mannheim, Zweiniederlassung Merseburg, ist eingetragen: Die Zweiniederlassung in Merseburg ist mit Wirkung vom 31. Dezember 1922 aufgelöst. Der persönlich handelnde Geschäftsführer ist nunmehr der Geschäftsführer ausgeschrieben. Die in der Zweiniederlassung Merseburg begründeten Forderungen und Verbindlichkeiten sind auf Wegener übergegangen.

Amtsgericht Merseburg, 4. Januar 1923.

Im Handelsregister B Nr. 42: Pretzin-Annenbrot, Kleinbahn-Aktiengesellschaft, Merseburg, ist eingetragen: An Stelle des Vorstandsvorsitzenden Hans von Merseburg ist der Vorstandsvorsitzende Gustav Zell zum ersten Vorstandsmann (sic) bestellt, während der Vorstandsvorsitzende Hans von Merseburg zum zweiten Vorstandsmann (sic) bestellt ist.

Amtsgericht Merseburg, 4. Januar 1923.

Im Genossenschaftsregister Nr. 25: Einkaufsverein der Kolonialwarenhändler, e. G. m. b. H., Merseburg, ist eingetragen: Durch Beschluß der Generalversammlung vom 4. Dezember 1922 ist der Name der Firma umgewandelt in „Goka (Großhandel, e. G. m. b. H., Merseburg und Umgegend)“. Die Statuten sind auf 50 erhöht worden. SS 1, 2, 9, 10, 11, 21, 36 und 38 der Satzung sind abgeändert worden. Die Bezeichnung der Statuten sind erlassen nicht mehr im Merseburger Tageblatt und Märzhefter Korrespondenz. Die Kaufleute Emil Wolff, Albert Weibull, Fritz Behrer und Paul Sommer sind aus dem Vorstande ausgeschieden. An ihre Stelle sind die Kaufleute Wilhelm Schumann, Wilhelm Holte und Fritz Schacht getreten.

Amtsgericht Merseburg, 9. Januar 1923.

Kaufe

laufend jedes Posten

Lumpen Knochen Papier Alt-Eisen Alt-Metalle Flaschen Felle alle Sorten Abbrüche

(nur gegen Ausweis)

industrieller Anlagen

Freie Abholung.

E. Theuring

Merseburg

Breite Straße 6 — Tel. 663 (Bischoffs Brauerei) und in Halle a. S. Fritz Reuterstr. 1 — Tel. 2986.

Beth's Gesellschaftshaus.

Sonnabend Abend im Saale: **Großer Ball mit Bobdierfest.** Humor u. Laune. Musik: Sejerterchester.

Sonntag Abend 8 Uhr: **Gaßspiel des Halle'schen Stadttheaters: Liebelei.**

Schauspiel in 3 Akten von Arthur Schnitzer.

Stadtheater Halle

Freitag, abds. 7.30 Uhr: **Der Widschütz.**

Sonnabend, abds. 7.30 Uhr: **Der Widschütz mit dem Schatulle.**

Sonntag, nachts 11.15 Uhr: (Nachzügelaufführung) **Die ersten Menschen.**

Zur Abgabe der Umsatzsteuererklärung für das Kalenderjahr 1922.

Nach § 2, Abs. 10 des Umsatzsteuergesetzes sind von der Besteuerung ausgenommen: Nebenberufliche, Befähigung und die üblichen Naturalkontingente, die ein Unternehmer den innerhalb seiner gewerblichen Tätigkeit beschäftigten Angestellten und Arbeitern als Vergütung für die geleisteten Dienste gewährt, einschließlich der innerhalb der gewerblichen Tätigkeit des Unternehmers vollbesoldigten und der Befähigungspflicht unterliegenden Familienangehörigen, sofern dieselben das sechzehnte Lebensjahr überschritten haben. Einmalige Einzahlungen geben aus Veranlassung besonders darauf hinzuweisen, daß die Steuerfreiheit außer den Angehörigen und Arbeitern sich nur auf solche Familienangehörige bezieht, die auch tatsächlich im Kalenderjahr 1922 der Besteuerungspflicht unterworfen waren.

Ein etwaiger Mißbrauch dieser Befreiungsvorschrift wird nach § 43 des Umsatzsteuergesetzes bestraft.

Merseburg, den 8. Januar 1923.

Finanzamt.

Slavier

aus Brauth. zu kauf. gel. Halle a. S., Mühlweg 251 S. Niedermeier

Zur Freilassung des 12. in Merseburg, „Gold-Sonne“, von 9-5 Uhr Kaufe Zahngelbisse (auch einzelne Zähne alte Zahngelbisse (auch zerbrochene) Zahn bei 1500 M. Gebisse bei 2500 M. Die in der Besondere Verkaufsgelegenheit! Zahngelbisse bereit. Max Hinkel, Hagenb.

Ausbau eines Geschäftsräumes

In bester Lage wird kapitalkräftiger Interessent gesucht. Anzuerkennen vorhanden. Anfragen unter „Kontor“ an die Geschäftsstelle erbeten.

Kleinkunst-Bühne

Neues Schützenhaus 7/77 Tel. 292 Sonntag, abds. 8 Uhr: **Das große Fest-Programm.** Das erste erfolgreiche Konzert-Kleinkunst. (Nicht in der Programmzeitschrift)

Mittleres Grundstück in Merseburg

am Heßeln mit freiverwendender Wohnung **losgelöst zu kaufen gesucht.** Bemittler werden. Offerten unter A. H. 101 an die Expedition des Blattes.

Flügel / Pianinos gebraucht

kauf und erbitet Angebote möglichst unter Angabe des Fabrikats und Alters des Instrumentes. (Tafelklaviere werden nicht gekauft.) C. A. Klemm, Leipzig, Neumarkt 26. Fernr. 22 096.

Kutscher, zu erfr. i. Sauehl. gesucht.

guter Pferdekutscher, mit guten Kenntnissen für landwirtsch. u. industrielle Fahren. Zu erfr. i. Sauehl. gesucht.

Freiw. Feuerwehr.

Sonntag, d. 14. Januar 1923 **Körpersübungen und Beförderung d. Motorprize.** Antritt 10^{1/2} Uhr vormittags am Gerätebaue. 1. Garnitur. Das Kommando.

Die Preise für Gold-Silber-Platin-Brauch und Gegenstände sind gestiegen.

Ausweise vorlegen. **Schmelze v. Heeringen Oelgrube 7.**

Lehrling mit guten Schulzeugnissen, selbstgeschriebene Offerten erlösen. Für unser sammlarisches Büro suchen wir p. Oster dieses Jahres.

Schlienz & Becker, Maschinen- und Werkzeugmaschinenbau Merseburg.

Klempnerlehrling für Osten gesucht. Böttiger, Amtschüler 14.

Verkauf von Vordachfenstern

an Mitglieder Schützengesellschaft

Solarium Zimmer für Verlehn gesucht. Angebots unter 339/21 an die Geschäftsst. d. Bl.

Zahle für ausch. Damenhaar 1000-1200 M. (ohne ante). Dunkelhaar bedeutend höher. Alfred Kline, Freiw. Merseburg, Bahnstr. 8.